

REVOLUTIONÄR UND MINISTERPRÄSIDENT KURT EISNER 1867 - 1919



Ausflug nach München mit dem Bayern-Ticket zur **Kurt-Eisner-Ausstellung** im Münchner Stadtmuseum sowie der Sonderausstellung im NS-Dokumentationszentrum **Alfred Hrdlicka**.
Wie ein Totentanz – Die Ereignisse des 20. Juli 1944

Samstag, 5. August '17
Treff Ulm HBF: 9 Uhr
vor dem Infopoint
Abfahrt 9.22-11.21 Uhr
Rückfahrt 17:34-19:34 Uhr

Anmeldung erforderlich
wg. Kauf der Bayern-Tickets:
bis **Di. 1.8. '17** bei:
Claudia Feuchter
Tel. 0731/723321 oder
Sigi Späth, Tel. 0731/57176
siegfriedspaeth@t-online.de

**"Die hundert Tage der Regierung
Eisners haben mehr Ideen, mehr
Freuden der Vernunft, mehr Belebung
der Geister gebracht, als die fünfzig Jahre
vorher.**

**Sein Glaube an die Kraft des Gedankens,
sich in Wirklichkeit zu verwandeln,
ergriff selbst Ungläubige."**

(Heinrich Mann in seiner Gedächtnisrede anlässlich der Trauerfeier für Kurt Eisner im Münchner Odeon am 16. März 1919)

ALFRED HRDLICKA.

Wie ein Totentanz -

Die Ereignisse des 20. Juli 1944, 53-teiliger Radierzyklus
des österreichischen Künstlers, der sich mit dem
Geschehen schonungslos auseinandersetzte.



Kritik an Militarismus und der Erinnerungskultur

Für den Wiener Alfred Hrdlicka (1928-2009), Sohn eines Kommunisten, war die politische Verfolgung im Dritten Reich ein bestimmendes Jugenderlebnis. 1974 schuf der bildende Künstler eine Folge von 53 Radierungen, die sich zentral mit dem Attentat von Claus Schenk Graf von Stauffenberg auf den Führer am 20.7.1944 befasste – „Wie ein Totentanz“. In drastischer Zeichnung schildert er die Verfolgung und Ermordung der Verschwörer und übt heftige Kritik am preußischen Militarismus, Männlichkeit und Größenwahn. Mit dem Werk erinnert er an kunstgeschichtliche Vorbilder wie Goya und kommentiert kritisch die damalige Form der Erinnerung an das Dritte Reich.